



Mildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Adressen: Enzthalbote Wildbad, Postfach 10. — Wildbad, Postfach 10. — Adressen: Enzthalbote Wildbad, Postfach 10. — Wildbad, Postfach 10.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 170

Februar 1929

Dienstag, den 23. Juli 1929

Februar 179

64. Jahrgang.

Der Zwischenbericht der Dawesagenten

Wieder eine absichtliche Verzögerung

Seit der Reichstagsausprache im letzten Drittel des Juni hat man von amtlicher Reparationspolitik in Deutschland nichts mehr gehört. Nicht nur die Reichsregierung, sondern auch der Dawesagent Parker Gilbert hüllte sich in Schweigen. Der Zwischenbericht für die ersten neun Monate des (fünften) Dawesjahres, der sonst stets zwischen dem 10. und 20. Juni zu erscheinen pflegte, ist jetzt fast fünf Wochen später erschienen. Offenbar liegt der Verzögerung eine Absicht Gilberts zugrunde. Der Schlussbericht für das vierte Dawesjahr ist ja auch erst am Neujahrstag 1929 erschienen, also

kurz vor der Eröffnung der Pariser Sachverständigenkonferenz;

so kurz, daß es kaum mehr möglich war, die schiefen Urteile Gilberts über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands richtigzustellen. Die fremden „Sachverständigen“ beschlossen dann jenem Bericht Gilberts entsprechend: Deutschland kann nicht nur die geforderten Reparationen, sondern — was ganz neu war — auch die Kriegsschulden der Verbündeten bezahlen.

Auch den neuen Zwischenbericht hat Gilbert verzögert; es steht ja

wieder eine Reparationskonferenz, die der Regierung, vor der Tür.

Und wiederum wird Deutschland nicht die genügende Zeit mehr haben, mißgünstige „Ärztümer“ Gilberts in knapp zwei Wochen wirksam zu widerlegen.

Der Zwischenbericht enthält sich im allgemeinen einer herabsetzenden Kritik der deutschen Verhältnisse, bemerkt aber z. B., daß die deutsche Art, Güter im Verkehr und der Fabrikation zu handhaben, besonders ungewöhnlichen Temperaturschwankungen während längerer Zeiten nicht angepasst sei. Deshalb sei in der strengen Kälte des vergangenen Winters eine Wirtschaftstodung eingetreten. Ob die größere Bewegung seit März nur eine nachträgliche Ausfüllung jener Stodung oder das Wiedereintreten einer großzügigen Wirtschaftstätigkeit darstelle, lasse sich noch nicht beurteilen.

Die Mai-Krise habe sich in erster Linie bei der Reichsbank bemerkbar gemacht. Ihre Krediteinschränkung vom 4. Mai hätte nicht auf den Gesamtumlauf abzuwirken brauchen, denn auch die Diskonterhöhung habe den Verlust an Gold (der Reichsbankgoldbestand sei von März bis Mai um 964 Millionen — von ursprünglich 3258 Millionen — vermindert worden) nicht verhindern können. Die Mai-Krise sei aber vollkommen überwunden;

wenn die Reichsbank festbleibe, werde man eine Entwertung der Mark nicht zu fürchten brauchen.

In der Verwaltung des Reichs und der Länder zeigen sich steigende Einnahmen, denen allerdings noch stärker steigende Ausgaben gegenüberstehen. Für eine befriedigende Fortentwicklung der Haushaltlage in ihrer Gesamtheit sei die Grundlage gegeben, wenn eine wirksame Überwachung der Ausgaben vorhanden sei.

Der Bericht erwähnt, daß mit Inkrafttreten des Youngplans der § 52 des Reichsbankgesetzes, nach dem die Noten in Gold einzulösen sind, wieder in Kraft gesetzt werden solle. Gilbert hält es aber für zweifelhaft, sowohl vom Standpunkt der allgemeinen Lage auf dem internationalen Goldmarkt als auch vom Gesichtspunkt der inneren Bedürfnisse Deutschlands, ob die Ausprägung von Goldmünzen zweckmäßig sei. Ende Juni 1929 waren von den alten, inzwischen als profitlos erklärten Reichsbanknoten im Betrag von 10,4 Mill. Mark der Reichsbank noch nicht zurückgegeben. Es sei anzunehmen, daß diese Noten, deren Umtausch heute noch möglich ist — allerdings zum Betrag von 1 Pf. für 10 Milliarden Papiermark — inzwischen verflügt worden sind.

Der Bericht sagt, bei der derzeitigen Lage des internationalen Geldmarkts werde es Deutschland nur in engebrenztem Maß möglich sein, weitere langfristige Auslandsdarlehen zu erhalten. Und doch könne Deutschland zurzeit ohne Auslandskredit nicht auskommen.

Bezüglich der Reichsbahn sagt der Bericht: die für 1929 veranschlagten Einnahmen genügen gerade, die voraussichtlichen Ausgaben zu decken. Nachdem aber durch den Schiedsspruch vom 24. Mai mit der Lohnerhöhung um 60 Millionen Mark das Gleichgewicht des Haushalts erschüttert worden sei,

sei es notwendig, neue Einnahmen für die Reichsbahn zu erschließen,

zumal im Haushaltplan 1929 ein weiterer unsicherer Posten vorhanden sei: die Beschaffung der Geldmittel für Anlagezuwachs.

Obgleich Parker Gilbert zugeben muß, daß die öffentliche Verschuldung in Deutschland im letzten Jahr um 2300 auf 12 920 Millionen Mark sich vermehrt hat, ist die

Tagespiegel

Die Annahme des Schuldenabkommens mit England und Amerika durch die französische Kammer erfolgte mit nur

8 Stimmen Mehrheit, nachdem die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte.

Aus Paris wird berichtet, die Reparationskonferenz werde voraussichtlich in Brüssel abgehalten werden. Poincaré werde auch seinen Willen durchsetzen, die Konferenz in Teile zu zerlegen, wogegen sich Mac Donald und Henderson entschieden ausgesprochen haben.

Grundabsicht seiner Denkschrift wieder eine ausgeprägte Färbung ins Rosa: Deutschland geht es immer besser — und kann daher zahlen. Der Umstand, daß zahlenmäßig der Uberschuh der Einfuhr nach Deutschland gegenüber der Ausfuhr etwas zurückgegangen ist, nennt er „vielleicht das bedeutendste Moment“ in der Entwicklung der letzten Zeit. Dabei muß er in anderem Zusammenhang zugeben, daß die günstige Ernte des Jahres 1928 erheblich zur Berringerung des Passivaldos beigetragen habe. Er behauptet ferner, daß in der deutschen Arbeitslosigkeit eine „erhebliche Senkung“ zu verzeichnen sei. Das ist grundfalsch. Der Tiefpunkt der Arbeitslosigkeit im Sommer 1929 liegt nicht unerheblich unter dem Tiefpunkt der Arbeitslosigkeit im vorigen Jahr. Immerhin klingt es doch etwas bescheidener als im letzten Schlußbericht, wenn Gilbert jetzt feststellen zu können glaubt, die deutsche Wirtschaft stehe Mitte 1929 etwa auf dem gleichen Stand wie um dieselbe Zeit des Vorjahres. Im Schlußbericht vom 1. Januar hatte er von einer „Blüte“ der deutschen Wirtschaft gefabelt. Er erkennt richtig, daß die Knappheit und die Teuerung des Gelds (hoher Zinsfuß) nachteilig auf die neue wirtschaftliche Tätigkeit eingewirkt haben, aber er setzt voraus, daß es sich hierbei nur um eine „vorübergehende Erscheinung“ handle. Er unterläßt es, die Bedeutung der im Youngplan vorgesehenen Mobilisierung der deutschen Reparationsschuld auf ihre Wirkung für die Kapitalversorgung der deutschen Wirtschaft zu untersuchen. Soweit in Gilberts Zwischenbericht Schlußfolgerungen gezogen werden, laufen sie auf eine Empfehlung des Youngplans hinaus: Deutschland kann zahlen.

Gefährliche Erkrankung des Reichstanzlers

Die Operation gut verlaufen

Heidelberg, 22. Juli. Reichstanzler Müller ist gestern Sonntag nachmittag 5 Uhr in der Universitätsklinik durch Geheimrat Prof. Dr. Enderlen operiert worden. Der Zustand ist ernst.

Der Reichstanzler leidet schon längere Zeit an schmerzhafter Erkrankung der Gallenblase, so daß er im Frühjahr öfters das Bett hüten mußte. Im Juni konnte er das Bett nur einmal verlassen, um an der Feier des 80. Geburtstags des Abg. Kahl teilzunehmen. Anfangs Juli begab er sich zur Kur nach Bad Mergentheim in die Behandlung des Kurarztes Dr. Haug. Die Kur schien auch so guten Erfolg zu nehmen, daß Kanzler Müller in Aussicht nehmen konnte, an der Reparationskonferenz im August sich zu beteiligen. Anfangs voriger Woche trat jedoch ein Umschlag ein; starke Fieber bis zu 39,5 Grad stellten sich ein, und Dr. Haug riet, zur Konsultation noch die Professoren Enderlen und v. Krehl-Heidelberg und Frondel-Berlin beizuziehen. Die Untersuchung fand am Samstag statt, und es wurde schleunige Operation beschlossen. Der Reichstanzler wurde sofort in die Klinik nach Heidelberg überführt, wo am Sonntag die Operation durch Prof. Enderlen vorgenommen wurde. Es zeigte sich, daß die eitrige Entzündung der Gallenblase die Bauchwand bereits durchbrochen hatte, so daß der Zustand des Kranken außerst ernst ist.

Wie der weitere Verlauf sein wird, läßt sich vorläufig noch nicht ersehen. Man muß sich daran erinnern, daß seinerzeit Reichspräsident Ebert einer ähnlichen Krankheit (Durchbruch einer Eiterung in die Bauchhöhle) wenige Tage nach der Operation erlegen ist.

Der Reichsinnenminister Severing weilte am Sonntag am Krankenbett des Reichstanzlers. Reichswehrminister Gröner, der zurzeit allein in Berlin weilende Reichsminister, wird die Vertretung des Reichstanzlers übernehmen.

Hindenburgs gute Wünsche

Staatssekretär Weizner hat im Auftrag des Reichspräsidenten von Hindenburg dem Kanzler telegraphisch die Wünsche Hindenburgs für einen günstigen Verlauf der Krankheit und für eine möglichst baldige Genesung ausgesprochen. Ebenso hat Reichswehrminister Gröner im Namen des Kabinetts dem Kanzler die Wünsche der Reichsregierung telegraphisch übermittelt.

Schärfere Handhabung der öffentlichen Fürsorge

Der Reichsarbeitsminister und der Reichsminister des Innern haben im Reichsarbeitsblatt ein Schreiben an die Sozialminister der Länder veröffentlicht und darin eine schärfere Handhabung der öffentlichen Fürsorge angeordnet. Wenn der Arbeitslose sich ohne berechtigten Grund weigert, eine Arbeit anzunehmen, dann verfährt das Gesetz die Unterstützung für vier Wochen. Dasselbe gilt, wenn der Arbeitslose sich ohne berechtigten Grund weigert, sich einer Berufsausbildung oder Fortbildung zu unterziehen, die geeignet ist, ihm die Aufnahme von Arbeit zu erleichtern, ohne daß ihm dadurch Kosten erwachsen. Die Dienststellen der Arbeitslosenversicherung klagen darüber, daß das Verfahren der Fürsorgebehörden in vielen Fällen den Sinn dieser Bestimmungen, den Arbeitswillen zu fördern, durchkreuzt. Die Fürsorgebehörden unterfügten häufig Arbeitslose während der Sperrfrist mit denselben Beträgen, die sie erhalten würden, wenn sie von der Arbeitslosenversicherung zu unterstützen wären. Da die Veränderung der Reichsgrundsätze voraussichtlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, soll jetzt im Verwaltungswege dafür gesorgt werden, daß die Fürsorgeverbände den Maßnahmen der Arbeitsämter nicht entgegenwirken.

Es wird als Pflicht der Fürsorgeverbände bezeichnet, in den erwähnten Fällen die Voraussetzungen der Hilfsbedürftigkeit aufs strengste zu prüfen und Art und Maß der Fürsorge auf das zur Fristung des Lebens Unerläßliche zu beschränken. Dabei muß von der Möglichkeit, die Unterstützung in Form von Sachleistungen zu gewähren, Gebrauch gemacht und namentlich den Familienangehörigen des Arbeitslosen der Lebensunterhalt durch Sachleistungen sichergestellt werden. Keinesfalls sollen laufende Barunterstützungen in demselben oder annähernd demselben Umfang gewährt werden, wie sie dem Arbeitslosen außerhalb der Sperrfrist als Leistungen der Arbeitslosenversicherung zustehen würden.

Schließlich ist jede Unterstützung des Arbeitslosen und seiner Familie wie überhaupt jede Unterstützung arbeitsfähiger Personen davon abhängig zu machen, daß der Arbeitslose sich regelmäßig nach Anweisung des Arbeitsamts melde und um Arbeit bemüht.

Neue Nachrichten

Dritter deutscher Reichskriegertag

München, 22. Juli. Der Reichskriegerbund Kriegerhäuser, die Spitzenorganisation der 29 000 Kriegervereine mit fast drei Millionen Mitgliedern, hat seinen Reichstagsungen von 1926 und 1927 in Berlin jetzt die dritte in München folgen lassen. Eine Rede, die der Erste Präsident, General v. Horn, auf dem Vertretertag des Preussischen Landeskriegerverbands in Kiel gehalten hatte, und in der er auf den parteilosen Charakter der Kriegervereine hingewiesen hatte, war in einem Teil der Presse so ausgelegt worden, als bedeute die Rede eine Abkehr vom Stahlhelm. Beim Empfang von Vertretern der Behörden und der Presse erklärte nun General v. Horn ausdrücklich, es sei eine mißverständliche Auslegung, wenn man in seiner Kieler Rede ein Abrücken vom Stahlhelm erkennen wolle. Er sei durchaus kein Gegner des Stahlhelms, dessen geistiger Inhalt mit dem des Kriegerbundes in mehreren Dingen übereinstimme, weil beide den alten Soldatengeist pflegten. Allerdings habe er gesagt, daß die Stahlhelmtamaren in den Reihen des Kriegerbundes sich als Kriegervereiner betätigen müßten. Die Leitung des Stahlhelms sei darin durchaus mit ihm einig. Es bestehe kein Gegensatz der Auffassung. Es gebe keine Organisation in Deutschland, die so wie der Kriegerbund mit den Landesverbänden auf landsmännlicher und föderalistischer Grundlage aufgebaut sei.

Der Sprecher der bayerischen Kriegervereine, Dr. Zippel, versicherte, daß deren 300 000 Mitglieder treu zum großen deutschen Vaterland stehen, aber gleichzeitig mit jeder Faser ihres Herzens an dem eigenstaatlichen Leben Bayerns.

Die Reihe der allgemeinen Veranstaltungen eröffnete am Freitagabend ein Fackelzug mit 4000 Teilnehmern. Am Samstag folgte eine große Gefallenenehrung am Kriegerdenkmal mit 2000 Fahnen, wobei General von Horn von der Kriegsschuldfrage sagte: „Diese Schmach und Entehrung des deutschen Heeres lassen wir niemals auf uns ruhen. Dagegen müssen die Deutschen aller Parteien und Schichten einig kämpfen.“ Es wurden zahlreiche Kränze am Denkmal niedergelegt, unter anderem von Prinz Rupprecht. Am Abend waren große Begrüßungsfeiern in sämtlichen Hallen des Ausstellungsparks, wobei der Erste Präsident des Bayerischen Kriegerbunds, General von Danneberg, auch die Vertreter des Nordamerikanischen Kriegerbunds sowie den Stahlhelmführer Seldte begrüßte.

Reichspräsident von Hindenburg hatte ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Die öffentliche Hauptveranstaltung brach die Festaus-



der sich am Sonntagmittag durch die innere Stadt bewegte. Der Vorbeimarsch dauerte zweieinhalb Stunden. Eine Kompanie der Reichswehr nahm daran teil, und diese hatte auch drei von den 30 Musikkapellen gestellt. Der Zug bot mit seinen zahlreichen historischen Militärgruppen, berittenen und unberittenen, ein überaus buntes Bild.

Das Abkommen Ruhrgas-U. G.—Ferngas-Gesellschaft Saar m. b. H.

Verlin, 20. Juli. Die Verhandlungen, die in der letzten Zeit zwischen der Ruhrgas-U. G. und den in der Ferngas-Gesellschaft Saar m. b. H. zusammengeschlossenen Gruppen über die gemeinsame Versorgung Süddeutschlands mit Wärmegas stattgefunden haben, sind zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Ruhr und Saar werden ihre Ferngasinteressen in Südwestdeutschland in Zukunft gemeinsam zu fördern suchen, sie werden den Zusammenschluß aller Gasabnehmer in dem gemeinsamen Versorgungsgebiet in eine gemischtwirtschaftliche Gesellschaft anstreben, an der die kommunalen Gasabgeber und die Gaserzeuger und möglichst auch die Ländere beteiligt sein sollen. Sie werden ihre Verträge gemeinsam schließen, ihre Erfahrungen austauschen und sich auch sonst jede Hilfe zuteil werden lassen. Die Versorgungsgebiete werden gegenseitig abgegrenzt.

Uniformverbot gegen Nationalsozialisten im besetzten Gebiet

Köln, 22. Juli. Die Rheinlandkommission hat das Tragen und die Beförderung nationalsozialistischer Uniformen und Ausstattungsstücke im ganzen besetzten Gebiet verboten. Zuwiderhandelnde werden sofort verhaftet. — Das Verbot wird die Befehung schwerlich beliebt machen.

Krieg oder Frieden?

Charbin, 22. Juli. Der sowjetrussische Generalkonsul wird von den chinesischen Behörden an der Abreise verhindert. Der englische und der amerikanische Konsul wandten sich nach U. P. an die japanische Regierung, um den Schutz für sämtliche Ausländer in der Mandchurei im Fall eines Kriegs. Alle Russen werden verhaftet.

In Nanking herrscht Kriegsbegeisterung und Empörung gegen Rußland, das es trotz der entgegenkommenden Notizen Chinas auf einen Krieg ankommen lassen wolle.

Reisende, die in der Grenzstadt Mandchuli eintreffen, berichten, daß sich die chinesischen Truppen längs der Grenze eingraben und gegenüber den Stellungen der russischen Truppen, die sich auf den Abhängen der Tschili-Berge befinden, Feldbefestigungen errichten. Russische Flugzeuge spähren dauernd über chinesischem Gebiet. In Mukden herrscht Ruhe. Nach japanischen Berichten haben nirgends Gefechte, sondern nur einige unbedeutende Scharmügel stattgefunden.

Paris, 22. Juli. „Chicago Tribune“ berichtet aus Peking, Tchangkai-sche habe Befehl gegeben, daß 10 Divisionen zur Verstärkung der Truppen in die Mandchurei abzurücken. Die japanischen Konsuln haben auf Weisung ihrer Regierung die japanischen Staatsangehörigen aufgefordert, die Grenzstädte in der Mandchurei zu verlassen. Mehrere tausend „Weihrussen“ (frühere Jarenkollaten und Offiziere) haben sich den Chinesen zur Verfügung gestellt. Man befürchtet, daß diese darauf brennen, mit den kommunistischen Russen zu kämpfen, und daß es deshalb zu Zusammenstößen komme.

Württemberg

Die württ. Lehrervereine und die Lehrerbildung

Stuttgart, 22. Juli. Am Sonntag vormittag fanden auf Einladung des württ. Lehrervereins, des evang. und kath. Lehrervereins, des Lehrerinnenvereins und des kath. Lehrerinnenvereins im Siegle-Haus in Stuttgart zwei Vorträge über die Lehrerbildung statt. Unter den anwesenden Gästen befanden sich Ministerialdirektor Dr. Menging und Ministerialrat Dr. Beishwänger vom Kultministerium, Vertreter der Oberschulbehörden, der evang., kath. und israelit. Kirche, des Landtags usw. Der Vorsitzende des württ. Lehrervereins, Oberlehrer Mayer-Cannstatt, eröffnete die Versammlung. Den ersten Vortrag hielt Universitätsprofessor Dr. Kroh-Tübingen über „Probleme der Lehrerbildung“. Die neue Lehrerbildung sei in doppelter Richtung eine pädagogische Analearbeit, einmal, insofern der Lehrer der

Zukunft selbst ein gebildeter Mensch sein sollte, zum andern, weil die durch seine Hand gehende Jugend für ewige Menschenwerte aufgeschlossen und für die Aufgaben ihrer Zeit vorbereitet sein sollte. Die seitherige Bildung der Lehrer sei den Anforderungen der neuen Zeit nicht mehr gewachsen. Auch Württemberg sollte bei der Gründung der Lehrerbildungsinstitute an seine Hochschulfürden nicht vorübergehen. Es sei zu erwarten, daß der Wille, unter allen Umständen Ersparnisse zu machen, im Lauf weniger Jahre gesteigerte Ausgaben zur Folge haben werde. Als zweiter Redner sprach Akademieprofessor Dr. Seyferth-Dresden über die Arbeit im Pädagogischen Institut in Dresden. Die Vorträge fanden lebhaften Beifall.

Zum Schluß faßte Oberlehrer Mayer vom katholischen Lehrerverein die Forderungen folgendermaßen zusammen: Die Allgemeinbildung ist von der Fachbildung zu trennen. Die Allgemeinbildung ist zu erlangen durch die Volksschule auf der ausgebauten höheren Schule jeder Art. Um den Zugang zum Lehrerberuf und zu anderen akademischen Berufen für die mittleren und unteren sozialen Schichten zu sichern, sind in den bisherigen Seminarstädten Aufbauschulen einzurichten. Diese Aufbauschulen dürfen keine Sonderanstalten werden. Die Berufsausbildung ist von den bestehenden Hochschulen Stuttgart und Tübingen zu übernehmen. Für die Uebergangzeit könnte die Lehrerschaft einer Pädagogischen Akademie mit zweijährigem Lehrgang zustimmen; die Akademien müßten aber in den Hochschulfürden ihren Sitz haben.

Stuttgart, 22. Juli. Lage des Arbeitsmarkts in Südwestdeutschland. Der Stand der Hauptunterstützungsempfänger am 17. Juli war folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 32 755 Personen, in der Krisenunterstützung 9225 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 675 oder 1,5 v. H. von 42 655 Personen auf 41 980 Personen. Davon kamen auf Württemberg 11 800 gegen 11 594 am 10. und 11 324 am 3. Juli, auf Baden 30 180 gegen 31 061 am 10. und 31 501 am 3. Juli. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 17. Juli 1929 auf 1000 Einwohner noch 8,3 Hauptunterstützungsempfänger.

Aus dem Lande

Birkach, 22. Juli. Schwere Verkehrsunfall. Am Schluß des gestrigen Gauliederfestes war auf der Pfenninger Straße großer Verkehr. Ein Ehepaar aus Pfenningen war so unvorsichtig, ihren 2-3-jährigen Jungen allein auf der linken Seite gehen zu lassen. Das Kind geriet unter ein Motorrad und wurde schwer verletzt.

Bietigheim, 20. Juli. Ein Konkurs. Die Firma Haus u. Merkle in Kirchheim a. N., die als billigste Anbieterin vom Telegraphenamt die Arbeiten zur Legung von Erdkabeln in Bietigheim übertragen erhielt, ist in Konkurs geraten. Eine Reihe hiesiger Geschäftsleute, die Forderungen an diese Firma haben, kommen um ihr Guthaben.

Gmünd, 22. Juli. Simultanschule. Die bisher private simultane Mädchenschule in Gmünd geht jetzt in die Verwaltung der Stadt über. Damit rückt die Stadt Gmünd als letzte in die Reihe der württ. Mittelstädte ein, die sich eine öffentliche höhere Mädchenschule errichtet haben. Bei der Ortsvorsteherwahl in Waldstetten a. M. Gmünd wurde der seitherige Schultheiß Barth mit 609 von 803 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. — In Heutensbach a. M. Bodnang erhielt der seitherige Schultheiß Schwarz 113 Stimmen, sein Gegenkandidat, Oberlandjäger Beller, 13 Stimmen. Schultheiß Schwarz ist somit wiedergewählt.

Buch, 22. Juli. Großfeuer durch Blitzschlag — 3 Gebäude abgebrannt. Gestern nachmittag schlug der Blitz in der Teilgemeinde Buch bei Heubach in die mit großen Futternorräten angefüllte Scheuer des Landwirts Georg Meyer. Die Scheuer stand sofort in Flammen und entzündete zunächst das danebenstehende Schafhaus des Meyers und alsdann die seitlich stehende große Scheuer des Landwirts Jos. Kurz. Alle drei Gebäude wurden eingestürzt. Das Vieh wurde gerettet, nur ein Stück wird vermisst. Die landw. Fahrnis ist fast ganz mitverbrannt. Die Brandgeschädigten sind zwar versichert, dürften aber trotzdem noch großen Schaden erleiden.

Leonberg, 22. Juli. Schadenfeuer. Freitag abend brannte das Anwesen zur Schweizermühle, Besitzer Bauka, bis auf den unteren Stock nieder. Fahrnis, Meh-

bestände und lebendes Inventar wurden zum größten Teil verborgen. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Bernloch, 22. Juli. Eine Kirche abgebrannt. Am Samstag abend brach in der Kirche ein Brand aus, dem in kurzer Zeit die ganze Kirche zum Opfer fiel. Die Feuerwehren von den umliegenden Orten, sowie die Motorspritzen aus Münsingen und Reutlingen waren rasch zur Stelle. Man vermutet Kurzschluß. Die kleine, etwas erhöhte evangelische Kirche stammt aus dem Jahr 1775 und wurde 1867 erneuert.

Hirsau, 22. Juli. Ertrunken. Die 27-jährige Emmy Horn, Verkäuferin bei der Firma Jernh in Pforzheim, Tochter des Ingenieurs Horn aus Pforzheim, unternahm am ersten Tag ihres Urlaubs mit ihrer Mutter und einigen Freundinnen einen Ausflug nach Hirsau. Ein kleiner Teil der Gesellschaft unternahm abends eine Kahnfahrt auf der Nagold. Nachdem Emmy Horn einige Zeit gerudert hatte, nahm sie ein Bad im Fluß und schwamm süßabwärts, wobei sie untergesunken sein muß. Die Leiche konnte erst am nächsten Tag geborgen werden.

Neckarweihingen, 22. Juli. Schultzei wahl. Gestern wurde Schultheiß Beith wiedergewählt. Von 1020 Wahlberechtigten haben 626 abgestimmt, davon 591 für Schultheiß Beith, die restlichen Stimmen waren ungültig.

Heilbronn, 22. Juli. Schweres Autounglück. Aus München kommt die Nachricht, daß Kunstmalers Fritz Cloß tödlich verunglückt, seine Gattin erheblich verletzt ist. Cloß wollte kurz vor Buchenwinkel einem Motorrad mit Beiwagen vorfahren. Dabei geriet der Wagen an einen Alleebaum, der entwurzelt und abgerissen wurde. Die Anfassungen des Autos wurden herausgeschleudert, wobei Cloß schwere Verletzungen erlitt, so daß er nach kurzer Zeit verstarb. Seine Gattin trug Rippenverletzungen davon, während ein weiterer Insasse, Hans Pappst aus München, nur leicht verletzt wurde. Der Motorradfahrer war nach dem Zusammenstoß weitergefahren.

Murich, 22. Juli. Schultzei wahl. Bei der gestern hier stattgefundenen Schultzei wahl erhielt von 309 Wahlberechtigten der seitherige Ortsvorsteher, Hauptlehrer und Schultheiß Kaag, 162 Stimmen. Sein Gegenkandidat, Verwaltungspraktikant Karl Haag, erhielt 114 Stimmen. Ersterer ist somit wieder auf weitere 10 Jahre gewählt. Abgestimmt haben etwa 91 Proz.

Murrhardt, 22. Juli. Jahrhundertfeier des Liederkranzes. Der Liederkranz Murrhardt beging am Sonntag die Feier seines 100jährigen Bestehens. Bei dem Festakt im Lageraal der Fa. Louis Schweizer hielt der 1. Vorsitzende, Gemeindefleher Elmanger, die Festrede. Glückwunschsprachen hielten u. a. Vertreter des Schwäb. Sängerbundes, des Gauverbandes des Schillerbaus, benachbarter Gesangsvereine, Stadtschultheiß Blum für die Stadt Murrhardt und Landrat Draug für das württ. Kultministerium und das Oberamt Badnang. Nach dem Festakt war ein Festessen. Am Nachmittag war Festkonzert und am Abend Festball.

Weidensfeld, 22. Juli. Großfeuer. Gestern nachmittag ist das 2 Kilometer südlich der Stadt gelegene Dietrichsche Sägewerk völlig abgebrannt. Das Feuer griff auch auf die Krämerische Wirtschaft „Zur Säge“ über und zerstörte sie ebenfalls ein. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen. Angeblich wurden brennende Kerzen in der Sägmühle aufgestellt. Jedenfalls waren vier Brandherde angelegt. Der 17-jährige Sägewerksbesitzer Arthur Dietrich war zuerst an der Brandstelle. Er wurde laut Pforzheimer Anzeiger verhaftet, doch soll er unschuldig sein. Der Sägewerksbesitzer Dietrich selbst hatte einen Ausflug im Kraftwagen gemacht. Bei seiner Rückkehr wurde er ebenfalls verhaftet.

Bernloch, 22. Juli. Die Kirche ein Raub der Flammen. Die ums Jahr 1773-74 unter Herzog Karl erbaute evang. Kirche St. Georg in Bernloch wurde, wie schon kurz gemeldet, in der Nacht auf Sonntag ein Raub der Flammen. Um 10.15 Uhr schlug plötzlich eine mächtige Feuerlohe aus dem dreiseitigen Ostabschluß, die auch sehr rasch auf den Firststurm übergriff. Das dürre Gebälk des Dachstuhlholzes bot dem Brand reiche Nahrung. Selbst die zwei mächtigen Eichenholzsäulen, die den Kirchturm trugen, wurden sehr bald zerstört. Obwohl die Ortsfeuerwehr, sowie die Wehren von Weidensfeld, Odenwaldstetten und Oberkettlen sofort zur Stelle waren, war an eine Rettung

Adolf Stern, jetzt Wilhelmstraße 11 (früheres Anwesen zum Hirsch)

Beste und billigste Bezugsquelle für fertige Herren- und Knabenbekleidung — Berufskleidung — Herrenstoffe

Der rote Brief.

Roman von Hardy Worm.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

Wolfflich zückte er zusammen. Seine Hand legte sich auf den Arm des Chauffeurs.

„Stoppen Sie etwas und fahren Sie dem Auto nach, das ich Ihnen zeigen werde.“

Der Detektiv hatte Fräulein Hansen entdeckt. Er stieg wieder in das Innere des Wagens. Ein Auto, in dem eine Dame saß, raste vorüber.

Harry Wolter klopfte gegen die Scheibe. „Nummer 1638.“

Der Chauffeur nickte.

Die Verfolgung begann.

Das Auto, in dem Fräulein Hansen saß, fuhr die Charlottenburger Chaussee hinunter, über den Großen Stern und hielt zur größten Verwunderung des Detektivs in der Maassenstraße, vor der Wohnung der Gräfin. Wolter war wie vor den Kopf geschlagen. Alles hatte er erwartet, nur das nicht. Sollten wirklich alles Trugschlüsse gewesen sein? Aber warum dann die fluchtartige Abreise aus Wiesbaden? Hier stimmte etwas nicht.

Der Detektiv stieg an der Ecke aus und patrouillierte gegenüber dem Hause auf und ab.

Im zweiten Stock flammte Licht auf. Jalousien wurden hochgezogen. Ein Schatten huschte an den Portieren vorüber.

Es wurde neun. Es wurde zehn. Das Licht brannte immer noch. Es wurde elf. Aber die Gesellschafterin verließ das Haus nicht.

Schließlich rief der Detektiv in seinem Büro an.

Ja, der Sekretär war eben gekommen.

„Guten Abend, Schlüter. Machen Sie sich sofort fertig. Rufen Sie sich warm an. Was los ist? Das

werden Sie gleich sehen. Die Hansen befindet sich in der Wohnung der Gräfin. Kommen Sie sofort hierher. Machen Sie sich wie Sie wollen. Schluß.“

30 Minuten später kam Schlüter an.

„Ich habe eine ganz ekelhafte Aufgabe für Sie. Sie sollen nämlich während der ganzen Nacht hier auf und ab gehen. Verlieren Sie den Hauszugang unter keinen Umständen aus dem Auge. Leider befindet sich hier in dieser Gegend kein Absteigequartier, von dem aus Sie die Wohnung beobachten könnten. Sie müssen sich also schon einen respektablen Schnupfen holen. Morgen früh schicke ich Ihnen Ablösung. Und nun: viel Spaß.“

Schlüter schlich knurrend davon.

11. Kapitel.

Weitere Nachforschungen.

Der Direktor der Deutschen Bank war peinlich überrascht, als ihm sein Sekretär die Visitenkarte Dr. Wolters überreichte.

Er fuhr sich nachdenklich durch den Spitzbart und ließ seine kühlen Augen auf seinem Angestellten ruhen.

„Ist bei uns etwas nicht in Ordnung? Dieser Detektiv kommt doch wahrscheinlich nicht, um uns zu einer Tasse Kaffee einzuladen.“

Der Sekretär aber antwortete laut und bestimmt:

„Bei uns ist immer alles in Ordnung. Es ist noch nie anders gewesen.“

Der Direktor winkte mit der Hand ab.

„Na, schweigen wir darüber. Lassen Sie den Herrn eintreten.“

Harry Wolter machte eine knappe Verbeugung.

„Herr Direktor, ich will Sie nicht lange aufhalten; Ihre Zeit ist knapp bemessen. Der Grund meines Besprechens ist folgender: Die Gräfin Wiberstein hat ein großes Bankguthaben bei Ihnen. Können Sie mir sagen, auf welche Summe es sich beläuft und ob in den letzten

Lagen ein Betrag abgehoben worden ist? Es handelt sich hier um die Aufklärung eines Kapitalverbrechens, eines Mordes, und von der Beantwortung meiner Frage hängt sehr viel ab.“

Der Direktor spielte nervös mit seinem Brieföffner.

„Sie sind Privatdetektiv, Herr Doktor?“

„Sehr richtig. Aber ich habe für die Bearbeitung des vorliegenden Falles eine amtliche Vollmacht. Hier ist sie.“

Der Direktor warf nur einen kurzen Blick auf das Schriftstück.

„Der Fall Seehagen liegt in Ihren Händen?“

Seehagen war ein guter Freund von mir. Ein netter, lieber Mensch. Selbstverständlich stehe ich zu Ihrer Verfügung.“

Er nahm den Hörer vom Telephon.

„Ist Herr Braun unten? Schön, ich muß ihn sofort sprechen. Wollen Sie sich bitte eine Sekunde gebulden, Herr Doktor.“

Nach kurzer Zeit öffnete sich die Tür und ein älterer, etwas nervöser Herr trat ein.

Nachdem der Chef den Detektiv vorgestellt hatte, sagte er: „Sie verwalteten doch das Geld der Gräfin Wiberstein?“

Herr Braun machte eine tiefe Verbeugung.

„Wollen Sie dann bitte die Fragen des Herrn Dr. Wolter beantworten?“

Der Abteilungsleiter sah den Detektiv erwartungsvoll an.

„Können Sie mir sagen, wie hoch ungefähr das Depot der Gräfin ist?“

Herr Braun rieb energisch seinen Hwider.

„Das kann ich Ihnen ziemlich genau sagen. Die Gräfin hat noch Aktien, die einen Wert von einer Million darstellen. Außerdem hatte sie in ihrem Safe noch ein kostbares Perlenhalsband, das mit einer halben Million nicht zu hoch taxiert ist.“

Der Detektiv zog die Brauen hoch.

„Sie sagen, sie hatte.“

Fortsetzung folgt.

der brennenden Kirche nicht mehr zu denken. Da durch das Gewitter am Nachmittag die Telefonleitung gestört war, mußten Motorradfahrer die Motorspritze von Münsingen und Reutlingen herbeifahren. Kurz nach 11 Uhr hielt der Dachstuhl nicht mehr stand. Wenige Minuten darauf neigte sich der Turm langsam gegen die Innenseite, um in zwei Teile zerfallend, zusammenzufallen. Durch den Sturz des Turms erlitt auch der umliegende Friedhof Schaden dadurch, daß mehrere Grabsteine zertrümmert wurden. Am Samstag um 4 Uhr nachmittags wurde ein Blitzstrahl beobachtet, der in die Kirche mündete. Die vom Geistlichen und dem Mehner angestellten Untersuchungen, ob der Blitzstrahl ein zündender war, verliefen zunächst negativ, und die beiden Lehrer nahmen in den Abendstunden noch Choralübungen mit der Schuljugend vor. Ueber die eigentliche Ursache des Brandes ist man sich noch nicht im klaren, Kurzschluß muß angenommen werden.

Geislingen a. d. St., 22. Juli. Eyboverficherung. Die Eyb scheint mit ihrem alten Bett beim unteren Schulhaus in Altkosten nicht mehr zufrieden zu sein. Schon zum drittenmal heuer versank die Wasser in einem Erdloch unmittelbar oberhalb des Wehrs und brachten je das anliegende Gestrüchswert und die Desmühle in Verlegenheit. Mit Pfählen, Lumpen und Lehm wird jeweils versucht, der Ausreißerin den unvorschriftsmäßigen Weg zu verlegen, aber der Untergrund scheint immer wieder eine Flucht der Wasser zu begünstigen.

Ulm, 22. Juli. Erschwerte Blankettsfälschung mit Betrug. Das Schöffengericht Ulm verurteilte den 46 J. a. verheirateten, wiederholt vorbestraften Reisenden Jonas Rosenzweig, genannt Kort, von Rastatt (in Polen geboren), wegen eines Verbrechens der erschwerten Privatursachensfälschung, Betrugs im Rückfall unter Einrechnung einer fünfmonatlichen Gefängnisstrafe, die er wegen ähnlicher Straftaten im April d. J. in Fürth erhielt und die er zurzeit in Mannheim absieht, zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 8 Monaten. Der Angeklagte verkaufte für eine Berliner Textilgesellschaft Anzugstoffe auf Abzahlung gegen Provision, wobei er trotz militärischen Verbots mit Vorliebe Reichwehrangehörige in den Kasernen und auch in ihren Wohnungen aufsuchte und dadurch beschwindelte, daß er sie Zettel mit ihrem Namen unterschreiben ließ, angeblich um ihre Adresse zu haben. Bei den in ein Buch gefesteten Zeilen handelte es sich aber in Wirklichkeit um Bestellscheine, die Rosenzweig an seine Firma einlieferte, um Provision zu erhalten.

Friedrichshafen, 22. Juli. Steuermann Max 30 Jahre beim Luftschiffbau Zeppelin. Am 24. Juli begehrt der Luftschiffsteuermann Ludwig Max das Jubiläum seiner 30jährigen Tätigkeit beim Luftschiffbau Zeppelin. Ludwig Max trat als Zwanzigjähriger am 24. Juli 1899 in die persönlichen Dienste des Grafen Zeppelin. Heute kann er auf mehr als 2000 Luftschifffahrten zurückblicken, denn auch nach dem Krieg tat er in unverminderter Frische seinen Dienst auf der „Bodensee“, während der Amerikafahrt im Jahr 1924 auf dem „Z. 3“, auch jetzt noch auf dem „Graf Zeppelin“.

Haslach in Baden, 22. Juli. Beim Abholzen gestört. In dem Wald des Fürsten von Fürstenberg in Haslach waren vier Arbeiter damit beschäftigt, einen schweren geschälten Baum zu drehen. Plötzlich brach eine Stütze. Zwei Arbeiter konnten sich noch rechtzeitig durch Wegspringen retten, während dem ledigen Arbeiter Kern von Haslach der Kopf vollständig zerdrückt wurde. Der zweite Arbeiter namens Matt von Mühlenbach erlitt eine schwere Rückenverletzung.

Waiblingen, 22. Juli. Bei der Stadtvorstandswahl haben von 2962 Wahlberechtigten 1626 (55 Prozent) abgestimmt. Der bisherige Stadtvorstand Komel wurde mit 1407 Stimmen wiedergewählt.

Schwenningen, 21. Juli. Der Stadtschultheiß als Dichter. Alt-Stadtschultheiß Wärfel hat ein Schriftchen „Vom Dorfschulmeister zum Stadtschultheiß“ herausgegeben, in dem er sein Wirken in der Gemeinde Schwenningen in Erzählungen und Gedichten schildert.

Ulm, 22. Juli. Auszeichnung. Dem Münsterwächter Hermann Fröhlich ist durch Entschliebung des Staatspräsidenten die Medaille der König Karl-Jubiläumstiftung verliehen worden. Fröhlich ist seit 35 Jahren beim Münsterbaubetrieb beschäftigt; er ist 70 Jahre alt und führt noch jeden Tag unverdrossen die Besteigung des Münstersturms aus.

Wipplingen O. A. Blaubeuren, 22. Juli. Schwere Zusammenstoß. Gestern Abend wurde der verh. Bahnarbeiter Anton Späth auf dem Heimweg in der Nähe der Senderbühner Höhle von einem jungen Motorradfahrer angefahren. Späth wurde von seinem Fahrrad geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Der erst 16jährige Motorradfahrer, der auf einem fremden Rad fuhr und keinen Führerschein besaß, verlor beim Sturz ebenfalls das Bewußtsein. Späth hat erhebliche Verletzungen am Hals und im Gesicht davongetragen.

Schelllingen O. A. Blaubeuren, 22. Juli. Brand. Samstag nachmittag brach im Anwesen des Bauern Hans Leichte an der Münzingerstraße Feuer aus. Der Brand zerstörte das Wohngebäude samt Scheuer und Stallung bis auf die Grundmauern. Das Vieh und ein Teil des Hausrats konnten geborgen werden.

Erbach O. A. Ehingen, 22. Juli. Das zweite Todesopfer. Der bei dem gemeldeten Unfall auf der Bahnstrecke Erbach-Nißtissen überfahrene Hilfsrottenführer Georg Baur ist gestern früh seinen schweren Verletzungen erlegen.

Biberach, 22. Juli. Moorbrand. Samstag nachmittag wurde die Biberacher Beckertlinie in den Bärenwald gerufen, wo sich eine Moos- und Torfkultur in einer Ausdehnung von 2 Hektar in Brand befand. In nächster Nähe des Feuers befinden sich ausgedehnte Waldungen. Die Bekämpfung des Feuers, an dem sich neben den Biberacher Feuerwehrleuten die Wehren von Ahlen und Mittelbiberach beteiligten, wurde vor allem durch Ziehen von Gräben vorgenommen. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit war dem weiteren Umsichgreifen des Feuers vorgebeugt und die Gefahr für den Wald beseitigt. Die Ursache der Entzündung führt man auf Unvorsichtigkeit zurück.

Friedrichshafen, 22. Juli. Stapellauf. Das in Lindau erbaute Eismotorschiff „Alggäu“ wird am Dienstag feierlich vom Stapel gelassen. Alsdann erfolgen die Probefahrten des Schiffs, das auf 1. August in Dienst gestellt werden soll.

Willingen, 22. Juli. Die Seidenunterschlagung u. d. Die Unterschlagungen bei der Willinger Zweigstelle der

Krefelder Firma Schröder u. Co. scheinen immer mehr sich auszuweiten. Der in der Schweiz verhaftete Direktor Brunner ist Schweizer und dürfte kaum ausgeliefert werden. Die deutschen Hehler sitzen in Konstanz in Haft. Der Wert der unterschlagenen Waren soll etwa eine Million Mark ausmachen.

700-Jahrfeier der Stadt Herrenberg

Herrenberg, 22. Juli. Bei herrlichstem Sommerwetter wurde gestern mittag 11 Uhr die Feier durch ein Musikstück „Die Himmel rühmen“ auf dem Marktplatz eingeleitet. Eine übersehene Menschenmenge hatte sich eingefunden. Stadtschultheiß Schick begrüßte besonders folgende Ehrengäste: Staatspräsident Dr. Holz, Staatspräsident a. D. Dr. Hieber, Kultminister Dr. Bazille, den Präsidenten des Würt. Landesamts für Denkmalpflege, Dr. Goehler, den Präsidenten des würt. Landtags, Pfleger, den Landtagsabgeordneten Körner, der auch das Protektorat des heutigen Festes übernommen hatte, den Reichstags- und Landtagsabgeordneten Dingler und viele andere. Hierauf ergriff Dr. Holz das Wort, um seiner Freude Ausdruck zu geben über die ehrenvollen Worte eines früheren Geschichtsschreibers über den guten Charakter der Herrenberger Bürger. Gewiß werde die Zeit wieder kommen, wo die Bedeutung der kleineren Städte wieder voll anerkannt werde. Nach weiteren Ansprachen begaben sich die Gäste und Einwohner zum Essen. Im Hotel zur Post fand das Festeffen statt. In 3 Wirtschaften wurden über 130 Herrenberger Bürger und Bürgerinnen gespeist, die über 70 Jahre alt sind.

Der Samstag brachte die offizielle Eröffnung der 700-Jahrfeier durch eine Festsitzung des Gemeinderats und die Eröffnung der Heimatgeschichtlichen und kunsthistorischen Ausstellungen. Abends war im großen Zelt bei der Turnhalle Bürgerabend, bei dem der Viederkranz, der Turnverein und das Orchester mitwirkten.

Der Nachmittag des Sonntag brachte den Festzug. Es waren 30 Gruppen, darunter viele sorgfältig durchgeführte Darstellungen aus der Geschichte Herrenbergs. Eine ungeheure Menschenmenge sah sich den Zug an. Herrlich war auch die gesamte Stadt geschmückt. Am Nachmittag fand dann noch das Festspiel „Der arme Konrad“ seine Aufführung auf dem Marktplatz, der in seiner edlen Form und seinem grandiosen Hintergrund einen hervorragenden Rahmen abgab. Der Abend brachte die Entspannung. Die Gäste verteilten sich in die Lokale, denn man war inzwischen müde geworden. Dann wurden die Häuser beleuchtet von farbigen Lämpchen, die Kirche übergoßen vom Flutlicht. Das Fest kann in jeder Hinsicht als gelungen und als voller Erfolg für Herrenberg gebucht werden.

Lokales.

Wildbad, den 23. Juli 1929.

Landestheater: Dienstag Abend 8 Uhr gelangt die reizende Biedermeieroperette „Wiener Blut“ zur erstmaligen Wiederholung. Diese Operette des berühmten Operettenkomponisten Johann Strauß ist ein Loblied auf die Wiener Fröhlichkeit und auf den Wiener Wäzler. Meister Strauß hat es verstanden diese Operette aus der Fülle seines Melodienreiches reichlich zu bedenken. Die Hauptpartien liegen in Händen der Damen: Bube, Hilengas, Richter, der Herren: Fischer-Achten, Graf, Scharnagl und Weber als Gast v. Stadttheater Würzburg. — Mittwoch Abend 8 Uhr die lustige Operette „Die Frau ohne Ruf“ von Richard Kexler und Walter Kollo, die es verstanden, durch glücklich erfundene Situationen mit wirklichen Steigerungen und geschickt durchgeführten Personen in Spiel und Gegenspiel drei Akte lang amüsant zu unterhalten. Walter Kollo schreibt eine ebenso prickelnde wie unterhaltende Musik mit Melodien, die im Ohre haften. Die Titelfigur spielt: Marga Bube, in die übrigen Hauptrollen teilen sich die Herren: Graf, Koblacher, Kerser, Scharnagl und Weber als Gast vom Stadttheater Würzburg. — Auf das am Donnerstag Abend 8 Uhr stattfindende Gastspiel des 1. Charakterkomikers Fröhlich Schmith vom Stadttheater Magdeburg weisen wir besonders hin. Fröhlich Schmith wird in der Komödie „Das große ABC“ von Pagnol die Rolle des Herrn Topaze verkörpern. Diese lustige Komödie, welche den eigenartigen und komischen Aufstieg eines treuherzigen und bescheidenen Lehrers zeigt, ist während des ganzen Winters in Berlin der große Erfolg gewesen und hat es bis über 250 Aufführungen gebracht. Ein Zeichen für die große Schlagkraft des Stückes, die ganze Berliner Presse war sich darüber einig, wie ausgezeichnet sich das Publikum bei dieser famosen Komödie unterhielt. — Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Landestheater der angenehmste und kühlste Aufenthaltsort ist!

Donnerstag Sinfoniekonzert. Der durch sein Weihnachtsmärchen „Peterchens Mondfahrt“ seit langem rühmlichst bekannt gewordene Berliner Komponist Clemens Schmalstich, wird kommenden Donnerstag Abend im 11. Sinfoniekonzert sein Klavierkonzert in cis-moll, von Herm. Eschrich mit dem Orchester begleitet, zum Vortrag bringen. Nach drei weiteren Klavierstücken von Chopin, übernimmt dann der Künstler selbst die Leitung seiner für großes Orchester komponierten und überall mit viel Beifall aufgenommenen heiteren fünfsätzigen Suite „Fasching“. Auch als Dirigent des Sinfonieorchesters der „Schupo“ in Berlin, hat sich Clemens Schmalstich im Berliner Musikleben einen Namen gemacht. Wir haben daher allen Anlaß, auf die künstlerischen Darbietungen des nächsten Sinfonieabends gespannt zu sein, umso mehr, als wir den großen Künstler nicht nur als Komponist, sondern auch als Klaviersolist und Dirigent zu bewundern, Gelegenheit haben werden.

Fußball. Der Arbeiterportverein beteiligte sich am vergangenen Sonntag mit 2 Mannschaften beim Arbeiter-Sportfest in Ottenhausen. Zur Spieldarstellung waren 4 Vereine vertreten. Die erste Mannschaft hatte sich als Gegner die 1. Mannschaft des Arbeitersportvereins Auerbach gewählt. Punkt 3 Uhr konnten sich beide Mannschaften gegeneinander stellen. Mit dem Anspiel entwickelte sich sofort ein stotteres Spiel, bei dem Wildbad tonangebend war. Kurz vor Halbzeit gelang es dem Mittelstürmer durch einen schönen Durchbruch das 1. Tor zu erzielen. Einige Minuten darauf Hände im Strafraum, was einen Elfmeter zur Folge hatte. Doch W. Mittelst. war zu groß-

zügig um denselben auszunützen (eigenmächtige Handlung) er verfehlte ihn. Halbzeit 0:1 für Wildbad. Nach dem Wechsel kommt eine Aenderung. Auerbach ist überlegen. Einem Durchbruch des U. Mittelst. der zum Ausgleich führte, konnte W. Verteidigung nicht widerstehen. W. legte jetzt mächtig los, konnte aber an der jetzt auf dem Posten stehenden Hintermannschaft U. nichts mehr ausrichten. Bei einigermaßen mehr Verständnis in W. Sturm hätten die gute Torchancen mehr ausgenützt werden können. Durch ein gutes Zusammenspiel des U. Sturmes konnten dieselben das 2. Tor erzielen. Auch W. zeigte noch einmal ihr Können und hätte auch den Ausgleich gehabt, wenn der Schiedsrichter mit den Spielern gelaufen wäre und das war sehr wenig der Fall. Er hätte unbedingt sehen müssen, wie U. Torwächter mit linker Hand den Ball hinter der Torlinie aufgefangen und sofort abgestoßen hat. Hier muß gesagt sein, daß der Schiedsrichter etwas unparteiischer hätte sein müssen, er bot überhaupt sehr schwache Leistungen. Unsere 2. Mannschaft, die am vergangenen Sonntag ihr erstes Freundschaftsspiel austrug hatte zum Gegner eine kombinierte Mannschaft von Ottenhausen, und mußte sich mit dem Resultat 0:2 für Ottenhausen geschlagen erklären. Trotzdem kann man zufrieden sein mit diesem Resultat, wenn man bedenkt, daß sie zum erstenmal einen Gegner vor sich gehabt hat. Der nächste Sonntag bringt unsere beide Mannschaften nach Pforzheim um ein Spiel gegen die dortige Freie Turnerschaft auszutragen. D.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Blitzschlag in einen Schafstall. Am Sonntag nachmittag gingen über Vorpomern Gewitter nieder, die sich besonders auf der Insel Rügen in ihrer ganzen Stärke entluden. Ein Blitzschlag entzündete auf dem Rittergut Unrow des Rittmeisters a. D. Heiborn den Schafstall, von wo die Flammen auf eine Scheune übersprangen und auch diese in Brand zühten. Beide Gebäude brannten vollständig nieder. In dem Stall waren bei Ausbruch des Gewitters 500 Schafe eingetrieben worden, die sämtlich in den Flammen umkamen. Ein Drittel der gesamten Heuente ist mit verbrannt, sowie eine Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen.

Großfeuer. Ein Großfeuer hat in der Ortschaft Biga Rendena (Südtirol) 33 Häuser mit allem Hausgerät zerstört. Ungefähr 400 Personen sind obdachlos geworden.

In A. i. im Binschgau in Südtirol brach ein Brand aus, dem infolge der großen Trockenheit eine ganze Häuserreihe zum Opfer fiel. 18 Familien mit 109 Personen sind obdachlos. Der Gesamtschaden beträgt eine Million Lire.

Aufförderung von Mädchenhändlern. Im Mai d. J. gelang es der Kattowitzer polnischen Kriminalpolizei, einer gut organisierten Mädchenhändlerbande auf die Spur zu kommen, die auch polnischen Militärdienstpflichtigen zur Flucht nach dem Ausland, insbesondere nach Deutschland, verhalf. Damals gelang es, mehrere Mitglieder der Bande, darunter den Wirtshausleiter Feldmann, zu verhaften. Weitere Ermittlungen unter Mitwirkung der deutschen Kriminalpolizei führten nunmehr zu einem großen Schlag gegen die Mädchenhändlerbande. Es konnten 28 Mitglieder verhaftet werden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Auf Grund des bei den Verhafteten aufgefundenen Materials gelang es, in Biegnitz und Dortmund zwei Transporte junger Mädchen festzuhalten.

Wandernde Eisberge. Der Dampfer „Resolute“ sichtete westlich der Bäreninsel im Nördlichen Eismeer sieben südöstlich treibende Eisberge, die durchschnittlich eine Höhe von 50 und eine Länge von 200 Meter hatten.

Eine Heiratschwindlerin — 652mal verlobt und 50mal getraut. Vor dem Gericht in Brüssel wird sich demnächst eine gewisse Adrienne Guyon vor verantworten haben, die sich nach den Aufzeichnungen in ihren Tagebüchern 50mal verheiratet und 652mal verlobt hatte. Die Angeklagte ist kaum 30 Jahre alt und im Besitz verschiedener körperlicher Vorzüge, dabei sehr sprachkundig und von tadellosen Umgangsformen. Sie ist die Tochter einer englischen Mutter und eines französischen Vaters, der in Mons (Belgien) anständig ist. Ihre Opfer suchte sie vornehmlich in den großen internationalen Hotels. Besonders häufig „arbeitete“ sie in den Vereinigten Staaten und fuhr mit ihren Verlobten meist nach dem schottischen Dorf Gretna Green, wo die Eheschließung ohne Formlichkeiten vollzogen wird. Dank ihrer Betriebsamkeit besaß die Angeklagte zu gleicher Zeit mehrere Ehegatten, bei denen sie abwechselnd Wohnung nahm. Vor jeder Trauung hatte sie von ihrem Bräutigam die Zusage erhalten, daß ihrer Leidenschaft für Reisen keine Beschränkung auferlegt werden würde. Frau Adrienne ging bald nach Paris, London, Rom und Neuyork, immer dorthin, wo sie lohnende Heiratskandidaten mitterte. In Australien gelang es ihr, in der Hauptstadt Sydney einen Herrn zu freien, dessen Bruder sie einige Zeit darauf in Chicago heiratete. Durch einen Zufall brach das ganze Schwindelgebäude zusammen. Einer ihrer zahlreichen Ehemänner wohnte zufällig in einer Kirche in der Nähe von Brüssel einer neuen Trauung der Heiratschwindlerin bei. Die Braut erinnerte ihn an eine Frau, die er vor einigen Jahren geheiratet hatte und die ihn kurz darauf spurlos verließ. Nach der Eheschließung wandte er sich an den Geistlichen und es kam in der Sakristei zu einer Gegenüberstellung. Frau Adrienne erklärte in aller Seelenruhe, daß ihr der Herr fremd sei, jedoch hatte der Priester Verdacht geschöpft und wandte sich an die Polizei, die die junge Frau festnahm. Nach längerem Verneigen gab die Schwindlerin alles zu.

Unfall des Personenzugs Berlin—München. Am Sonntagabend um 9.55 Uhr ist auf dem Hauptbahnhof Gera der von Berlin kommende Personenzug nach München auf eine im Einfahrtsgleis haltende Lokomotive gefahren. Ein Personenzug ist mit einer Achse entgleist. Zwanzig Reisende wurden leicht verletzt. Der Personenzug erlitt eine einstündige Verspätung. Der Betrieb ist nicht gestört. Die Schuld trifft den Fahrdisponenten, der das Freiseln der Fahrstraße nicht geprüft hatte. Er ist aus dem Dienst zurückgezogen worden.

Zusammenstoß eines Kraftwagens mit einem Eisenbahnzug. In Mors am Rhein stieß am Sonntag Abend ein mit 3 Männern, 2 Frauen und 2 Kindern besetzter, sowie mit Tischen, Stühlen und Flaschen beladener Kraftwagen aus Krefeld, als er bei einem heftigen Gewitter noch vor dem Eisenbahnzug über das Gleis fahren wollte, mit dem Zug zusammen. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, die Insassen sind alle schwer verletzt; drei dürften kaum mit dem Leben davontkommen. Der Verkehr war längere Zeit gesperrt.

Ein Weltkongress der Freimaurer soll von der Internationalen Liga der Freimaurer auf 13. bis 15. September in Amsterdam einberufen werden.

Drei Personen im Bodensee ertrunken. In der näheren Umgebung von Konstanz sind am Sonntag drei Personen im Bodensee ertrunken. Bei dem Landungsmanöver eines Bodenseedampfers stürzte ein junger Schiffsbediensteter in den See. Im städtischen Schwimmbad ertrank ein Oberrealschüler aus Berlin und am Klausenhorn ein junger Fabrikantensohn aus Rottweil.

Vom Personenzug erfasst. Die Familie des auf der Station Schwabenraute bei Stodach stationierten Fahrdienstleiters Schellhammer wurde gestern auf einem für den Verkehr gesperrten Bahnübergang von einem Personenzug erfasst. Der Fahrdienstleiter wurde getötet, die Frau und ein Kind liegen schwer verletzt darnieder. Die Familie hatte wegen eines heraufziehenden Unwetters den Heimweg abhaken wollen und aus diesem Grund an der gesperrten Stelle die Bahngleise überschritten.

Tödlicher Ausgang einer Schwarzfahrt. Zwei junge Burden, Karl Bucher und Wilhelm Seyfried aus Verdingen bei Breiten nahmen ein vor einem Gasthaus stehendes Motorrad weg und unternahm damit eine Fahrt in die Umgegend. Bei der scharfen Kurve Sinklingen-Flehtingen verlor Bucher an der Herrschaft über das Rad und rannte gegen eine Telegraphenstange, wobei er den Tod fand. Seyfried erlitt leichtere Verletzungen und befindet sich in Untersuchungshaft. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

Mord und Selbstmord auf einem Dampfer. An Bord des im Bremer Freihafen liegenden holländischen Dampfers „Gemma“ erschlug ein chinesischer Oberheizer im Streit einen auf dem gleichen Schiff tätigen Landsmann mit einem Beil. Nach dem Mord sprang der Täter ins Hafenbecken und ertrank.

Postbeförderung mit „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird die im Mai abgebrochene Fahrt nach Amerika etwa am 1. August von neuem aufnehmen. Die Postsendungen, die bereits bei der abgebrochenen Fahrt vorgelegt haben, erhalten einen Sonderstempel mit dem Wortlaut „Beförderung verzögert wegen Abbruchs der ersten Amerikafahrt“. Zu der neuen Fahrt können noch Sendungen unter den bisherigen Bedingungen aufgegeben werden. Nähere Auskunft bei den Postanstalten.

Sport

Der Schnelldampfer „Bremen“ hat am Sonntag 705 Meilen (1269 Kilometer) zurückgelegt, das sind 28,2 Knoten in der Stunde. Das Schiff, das jetzt schon das Blaue Band sicher hat, wird am Montag abend in Neuport erwartet. Um 6 Uhr morgens wurde das Postflugzeug „Bremen“ abgelassen.

Über 1000 Meter Höhenflug in der Rhön. Bei einem Flug von der Wasserturpe zu dem 4 Kilometer entfernten Ehrenberg und zurück erreichte der bekannte Segelflieger Hirth-Stuttgart am Samstag eine Höhe von über 1000 Meter. Dann setzte er zum Streckenflug an und landete 36 Kilometer von der Startstelle entfernt in Rimbach.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 22. Juli. 4.191 G., 4.199 B. Dt. Abl.-Anl. 50,75. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 10.

Berliner Geldmarkt, 22. Juli. Tagesgeld 7-8 v. H., Monatsgeld 9,5-10,5 v. H., Warenwechsel 7,75 v. H. Privatdiskont: 7,375 v. H. kurz und lang.

Der Kanalplan Marseille-Alm. — Genua gegen die französischen Absichten. Der auf dem 3. Rhonelongress in Genf erörterte Plan eines Schiffsfahrkanals von Marseille bis Alm unter Benutzung des Rhonekanals, Genfer See, Neuenburger, Bieler- und Bodensees, das heißt der Herstellung einer 332 Kilometer langen Wasserstraße zum Vorteil des Hafens Marseille, ist in Genua zwar vermerkt, aber keineswegs tragisch genommen worden. Italien hat mit seiner Binnenschifffahrt genügend Erfahrungen gemacht, um den praktischen Wert solcher Pläne nicht zu überschätzen. In den Genuaer Redebereichen glaubt man nicht, daß es Marseille gelingen dürfte, mit solchen Mitteln das Wasser der Nordseehäfen auf die eigene Mühe zu leiten. Man wisse freilich, daß durch die Bewirtlichung des Bauplans nicht nur der Verkehr der Nordseehäfen, sondern auch des Hafens Genua beeinträchtigt würde. Genua könne aber solchen Gefahren durch den Ausbau des Bahnhofs nach dem Hinterland des Hafens rechtzeitig begegnen. Im besonderen sei der Bau neuer Eisenbahnen für Gütertransporte in der Poebene das beste Mittel, dem Hafen Genua die Delfamens, Wein- und Getreidefrachten nach der Schweiz wiederzugewinnen.

Die Deutsche Luftkassa hat das dreimotorige Großflugboot „Rohrbach-Romar“ übernommen. Voraussichtlich wird die „Romar“, die neben erheblichen Mengen Post und Fracht 20 Passagiere befördern kann, auf einer Ostsee-Route eingesetzt werden. Der Plan der Luftkassa, mit diesem Flugboot einen etappenweisen Fernflug nach Südamerika durchzuführen, ist nicht aufgegeben.

Zwei neue italienische Großschiffe. Nach dem Vorbild des Norddeutschen Lloyd wollen die Navigazione Generale Italiana und der Lloyd Sabaudo im Herbst zwei neue Dampfer bauen lassen, die 245 Meter lang und 40 Meter breit sind. Die Geschwindigkeit soll im Höchstmaß 26-28, normal 25 Knoten (45 Kilometer), der Rauminhalt 45 000 Bruttoregistertonnen betragen. Die Kosten sind auf je 350 Millionen Lire (80,5 Mill. Mk.) veranschlagt.

Neue Heliumfunde in Amerika. Die Luftfahrt-Gesellschaft in Detroit (St. Michigan), die zur Zeit ein Ganzmetallluftschiff für die amerikanische Marine baut, teilt mit, in Colorado seien starke Heliumgasquellen entdeckt worden. Bisher wurden in den Vereinigten Staaten nur beschränkte Mengen Heliumgas gewonnen, die kaum zur Füllung der vorhandenen Luftschiffe ausreichten. — Das Heliumgas ist zwar nicht so leicht wie das Wasserstoffgas, aber es hat den Vorzug, daß es nicht brennbar ist.

Der Zusammenbruch in der Uhrenindustrie. Am 18. Juli wurde nacheinander mit dem Sitz in München die Firma Haus-uhrenwerke G. m. b. H. gegründet. Geschäftsführer ist Heinrich Pieringer in Freiburg. Der G. m. b. H. gehören als Gesellschafter folgende Firmen an: Gebr. Jungbans A.-G., Schramberg; Hamburg-Amerikanische Uhrenfabriken, Schramberg; Vereinigte Freiburger Uhrenfabriken A.-G., Freiberg (Schl.); Kienzle Uhrenfabriken A.-G., Schwenningen; Frick Mauthe G. m. b. H., Schwenningen; H. Winterhaber A.-G. (Hawina), Neustadt i. Schw.; Frick u. Co., Schwenningen; Uhrenfabriken Venzlich A.-G., Venzlich (Schwarzwald); Müller-Schäfer A.-G., Schwenningen; Matthäus Bäuerle, St. Georgen (Schwarzwald); Kienlinger u. Oberfell, St. Georgen; Schletter-Grusen, Schwenningen, und Urgos, Schwenningen. Die Erzeugung der vereinigten Firmen ist mit 200 000 Stück anzunehmen. Sie dürfte 85-90 Prozent der gesamten Hausuhrenherstellung ausmachen. Man hofft, durch einen gemeinsamen Verkauf und Betrieb der durch die neue Organisation erfassten Hausuhrenwerke eine Ersparung der Vertriebskosten zu erzielen.

Zwei Millionen Volt. Die Firma Koch u. Sterzel A.-G. in Baden hat eine Hochspannung geschaffen, die aus fünf Transformatoren besteht, von denen jeder für 400 000 Volt gebaut ist. Mittels sogenannter Staffelschaltungen läßt sich eine Spannung von 2 Millionen Volt erzielen. Eine solche Spannung ist bis jetzt in Europa noch nicht erreicht worden.

Die Vereinigten süddeutschen Baubehlagfabriken, Geschäftsstelle Cannstatt (Textstr. 9), haben mit sofortiger Wirkung die seitberigen Rabattsätze für sämtliche Kreuzbänder, Hamburger Bänder, mürrt. Ladenbeschläge (Aloufsehbänder), Haustürwinkelbänder, einzelne Klößen zu sämtlichen Bändern Nr. 1-10, Klößenbänder aller Art, stumpfe Klößenbänder und Klößenstempeln, bagr. Ladenbeschläge in Garn und einzelne Teile jeweils um 5 Prozent auf die bekannten Grundpreise zurückgesetzt, während die bisherigen Sätze für sämtliche Sorten Fensterbeschläge, mit und ohne Einteilung, sowie einzelne Teile, Kleinteilewaren bestehen bleiben.

Was kostet ein Jahr Konkurs? Das Stat. Reichsamt hat zum erstenmal seit 1921 für das Jahr 1928 wieder eine Erhebung darüber veranstaltet, welche Summen bei den in einem Jahr beendeten Konkursen verloren werden. Danach betragen bei 6621 Konkursen die angemeldeten Verbindlichkeiten 380,6 Millionen RM. Nach Abzug der Konkurskosten blieb eine Schuldenmasse von 340,4 Millionen. Nur 22,2 Millionen Forderungen waren als bevorrechtigt anerkannt. Von diesen 22,2 Millionen konnten 53,3 Prozent aus der Teilungsmasse von insgesamt 82,1 Millionen gedeckt werden, von den nichtberechtigten dagegen nur 10,8 Prozent. Von 2791 zu Ende geführten Vergleichsverfahren führten 254 zum Konkurs. Bei den durchgeführten 2012 Vergleichsverfahren, bei denen Schulden und erlassene Beträge festzustellen waren, betrug die Schuldsomme 168,2 Millionen RM.; davon wurden 66,4 Millionen, also mehr als ein Drittel erlassen, während der Rest gedeckt werden konnte.

Konkurse: Erwin Haut, Architekt, Kirchheim a. N., und Fr. Hand u. Merkle, Baugeschäft, Kirchheim a. N. — Alfred Winter, Schreiner, Schramberg.



Stuttgarter Börse, 22. Juli. Die Börse eröffnete auch heute in matter Haltung; die Kurse mußten sich meist kleine Abschnitte gefallen lassen. Rentenwerte nahezu unverändert.

Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.

Stuttgarter Landesproduktbörse, 22. Juli. In der ersten Hälfte der abgelaufenen Berichtswoche fanden sprunghafte Preissteigerungen an allen Terminbörsen statt und erst in den letzten beiden Tagen ist wieder ein teilweiser Rückschlag eingetreten. Daß unter diesen Umständen sich kein lebhafter Verkehr entwickeln konnte, ist klar und erstreckte sich deshalb die Umsätze nur auf Deckung des nötigen Bedarfs. Die Ernteaussichten in Deutschland sind nicht ungünstig, in früheren Tagen ist bereits mit dem Roggenchnitt begonnen. Es notieren je 100 Kg.: Auslandsweizen 29-31,50 (am 15. 7. 28-30,50), würt. Weizen 27-27,50 (26,50-27), Hafer 21,50-22,75 (unv.), Weizenheu 7-8 (unv.), Weizenstroh 8,50-9 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 5-5,50 (unv.), Weizenmehl 42-42,50 (41-41,50), Brotmehl 34-34,50 (33 bis 33,50), Kleie 11,50-12 (unv.) RM.

Magdeburger Zuckerbörse, 22. Juli. Innerhalb 10 Tagen: 26,27 1/2, Juli 26,15, August 26,30, Sept. 26,45. Tendenz: stetig.

Bremen, 22. Juli. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 21,82.

Würt. Edelmetallpreise, 22. Juli. Feinsilber Grundpreis 74,80, dto. in Körnern 73,80 G., 74,50 B., Feingold 2800 G., 2814 B., Ausfuhr-Platin 7,40 G., 8,40 B.

Märkte

Mannheimer Großviehmarkt, 22. Juli. Futtrieb: 260 Ochsen, 232 Bullen, 312 Rube, 388 Färden, 581 Kälber, 29 Schafe, 310

Schweine, 16 Fiegen, 95 Arbeitspferde, 95 Schlachtpferde. Bezahlt wurden: Ochsen 34-60, Bullen 38-52, Rube 16-48, Färden 50-61, Kälber 48-80, Schafe 50-54, Schweine 72-87, Fiegen 10-22, Arbeitspferde 800-1800, Schlachtpferde 40-130. Marktverlauf: Großvieh ruhig, großer Ueberstand; Kälber ruhig, langsam geräumt; Schweine ruhig, Ueberstand.

Laufen a. N., 22. Juli. Weiterer Rückgang der Preise für Frühkartoffeln. Die Frühkartoffelpreise sind nimmehr von 4 Mk. der Zentner auf 3,50 Mk. für den Erzeuger zurückgegangen. Bei diesem niedrigen Preis ist trotz der günstigen Ernte kaum von einer Rentabilität für den Landmann zu sprechen. Der Preis von 3,50 Mk. wird wohl noch eine Zeitlang anhalten, da die Bauern wegen der Getreideernte weniger an das Kartoffelgraben kommen und daher das Angebot etwas nachlassen dürfte.

Würt. Nadelstammholzerkäufe. Bei den neuerdings aus den würt. Staatswaldungen abgehaltenen Nadelstammholzerkäufen wurden nachstehende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: im Forstamt Gundelsheim für 240 Fm. Fichten- und Tannenstammholz 119 Proz., Oberförsterei Eilenlauren für 467 Fm. desgl. mit meist beschwerlicher Abfuhr 101 Proz. und für 8 Fm. Fichten 95 Proz.; im Forstamt Schöntal für 60 Fm. Fichten und Tannen 119 Proz.; aus 8 weiteren Forstbezirken des Unterlands für 475 Fm. Fichten- und Tannenstammholz 110 Proz., für 175 Fm. desgl. mit sehr beschwerlicher Abfuhr und zerstreut liegendem Scheidholz 103 Proz., für 29 Fm. Fichten und Tannen 105 Proz., für 3803 Fm. desgl. und 44 Fm. Fichten, meist mit weiter und teilweise schwieriger Abfuhr, 101 Proz., aus 3 oberwälbischen Forstbezirken für 313 Fm. Fichten, und zwar fast ausschließlich zerstreut liegendes Scheidholz, 101 Proz.; im Forstamt Nailsheim für 990 Fm. Fichten und Tannen, zum Teil mit weiter Abfuhr, 102 Proz.; aus 6 Schwarzwaldforstbezirken für 255 Fm. Fichten und Tannen 108 Proz. und für 150 Fm. Fichten 104 Proz. der Landesgrundpreise.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Infolge des Hochdrucks über dem Festland ist für Mittwoch und Donnerstag heiteres und trockenes, zu vereinzelt Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Arterien-Verkalkung

Frühzeitiges Altern? Ohrt? Rheuma? und zu bezüger Zeit keine heilbaren Erkrankungen. An Arterienverkalkung leiden Tausende von Menschen. Die bei dieser Krankheit vorzunehmende ärztliche Behandlung ist oft sehr schwierig, weil sie sich nur durch die Anwendung von Radium Gletschaminin bewerkstelligen läßt. Dieses Radium Gletschaminin ist ein natürliches Radiumpräparat, welches die Arterienverkalkung durch seine Wirkung auf die Arterienwände beseitigt. Es wirkt auf die Arterienwände ein und bewirkt eine Verengung der Arterien, wodurch die Blutströmung wieder normalisiert wird. Die Anwendung von Radium Gletschaminin ist eine sichere und wirksame Methode zur Behandlung von Arterienverkalkung. Es ist ein natürliches Radiumpräparat, welches die Arterienverkalkung durch seine Wirkung auf die Arterienwände beseitigt. Es wirkt auf die Arterienwände ein und bewirkt eine Verengung der Arterien, wodurch die Blutströmung wieder normalisiert wird. Die Anwendung von Radium Gletschaminin ist eine sichere und wirksame Methode zur Behandlung von Arterienverkalkung.

Radium Gletschaminin

Wollen Sie also wieder gesund werden? Dann verwenden Sie Ihre Verengung. Entdecken Sie die Ursache und werden Sie sich selbst helfen. Radium Gletschaminin ist ein natürliches Radiumpräparat, welches die Arterienverkalkung durch seine Wirkung auf die Arterienwände beseitigt. Es wirkt auf die Arterienwände ein und bewirkt eine Verengung der Arterien, wodurch die Blutströmung wieder normalisiert wird. Die Anwendung von Radium Gletschaminin ist eine sichere und wirksame Methode zur Behandlung von Arterienverkalkung. Es ist ein natürliches Radiumpräparat, welches die Arterienverkalkung durch seine Wirkung auf die Arterienwände beseitigt. Es wirkt auf die Arterienwände ein und bewirkt eine Verengung der Arterien, wodurch die Blutströmung wieder normalisiert wird. Die Anwendung von Radium Gletschaminin ist eine sichere und wirksame Methode zur Behandlung von Arterienverkalkung.

Neueste Nachrichten.

Das schnellste Schiff der Welt!

Newport, 22. Juli. Die „Bremen“ ist heute nachmittag um 3.02 Uhr hier angekommen. Sie hat die Ueberfahrt von Cherburg nach Newport in 4 Tagen, 18 Stunden und 17 Minuten bewältigt und damit den Rekord des Cunarddampfers „Mauretania“ um 8 Stunden und 17 Minuten unterboten. Sie legte in den letzten 24 Stunden einen Weg von 713 Knoten zurück mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 29,5 Stundenknoten und hat auch damit einen neuen Rekord aufgestellt.

Turnverein Wildbad.

Der Verein beteiligt sich in den Tagen vom 25.-28. Juli am

Kreisturnfest in Heilbronn

Diejenigen passiven Mitglieder, welche das Fest besuchen wollen, können sich den aktiven Turnern am Donnerstag, Freitag oder Samstag anschließen. Bei genügender Beteiligung tritt eine 25%ige Fahrpreisermäßigung ein. Anmeldungen sofort beim Kassier Wilhelm Vott. Der Turnrat.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß. Fernsprecher 135. Anfang jeweils abend 8 Uhr. Dienstag, 23. Juli

Wiener Blut

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß. Mittwoch, 24. Juli

Die Frau ohne Kuss

Lustspiel mit Musik in 3 Akten von Rich. Kelller. Musik von Walter Kollo. Donnerstag, 25. Juli

Das große A. B. C.

(Monsieur Topaze) Komödie in 4 Akten von Marcel Pagnol. Freitag, 26. Juli

Arm wie eine Kirchenmaus

Lustspiel in 3 Akten von Siegfried Geyer. Samstag, 27. Juli

Friederike

Singspiel in 3 Akten von Franz Lehár.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Sonniges möbliertes

Zimmer

in freier Lage, für Dauermieter zu vermieten. Zu erfragen bei der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Die Qualität

des Blattes ist ausschlaggebend für den Erfolg der Anzeigen. Deshalb wird zur Infektion mit Vorliebe das **„Wildbader Tagblatt“** gewählt.

Die nächste Mütterberatungsstunde

findet Mittwoch den 24. Juli, von 2-3 Uhr, im alten Schulhaus statt.

Schwester O. Ober, Bezirksfürsorgerin.

Gemüse- u. Obstlieferungen

für Hotels, Pensionen und Private

speziell: Salat, Carotten und Erbsen, Bohnen, Tomaten, K. und große Gurken, Stachel- und Johannisbeeren, Reineclauden, Zwetschgen, Früh-Birnen und -Äpfel je zur Reisezeit und billigsten Tagespreisen empfiehlt:

Schloßgärtnerei Nubdorf O.A. Vaihingen-Enz

Die Zeitungsanzeige ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

Warum

müssen Sie so häufig Geld für Ihre Kleidung ausgeben, ohne wirklich gut und passend angezogen zu wirken, **?????**

Weil Sie den großen Irrtum begehen, Ihre Kleidung in Konfektionsgeschäften fertig zu kaufen! Solche Kleidungsstücke sind nicht nur oft von mangelhaftem Sitz, sondern von so geringer Tragfähigkeit, daß man sehr bald wieder Neuanschaffungen vornehmen muß.

Gehen Sie jedoch in das unten angeführte **Maß-Geschäft**

und lassen sich ein Kleidungsstück aus bestem Stoff nach Maß anfertigen, so werden Sie so vorteilhaft wie möglich bedient sein und niemals wieder einen Konfektionsanzug kaufen.

Otto Barth

Maßgeschäft für feine Herren-Garderobe

Wildbad Wilhelmstr. 46

